

Herbeiführung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und zur Schaffung einer breiten antifaschistischen Volksfront aller Hitlergegner. Auf Initiative vor allem Wilhelm Piecks und Walter Ulbrichts wurde im Juli 1943 in der Sowjetunion das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ gegründet, das sich zum politischen und organisatorischen Zentrum der deutschen Antifaschisten in der ganzen Welt entwickelte.

Deutsche Soldaten, Arbeiter und Bauern, deutsche Offiziere und Generale, Adlige, Bürger und Intellektuelle erhielten in sowjetischer Gefangenschaft mit Hilfe deutscher Kommunisten die Möglichkeit, über die Geschichte und Geschicke der deutschen Nation nachzudenken. Sie kamen zu gemeinsamen Auffassungen, daß alles getan werden muß, um dem deutschen Volk eine friedliche Zukunft zu sichern. Dazu ist die Beseitigung des Imperialismus und Militarismus und die Errichtung eines demokratischen Deutschlands die wichtigste, die erste Bedingung. Davon hat sie, gemeinsam mit anderen Genossen, der alte erfahrene Kommunist, der Arbeiter Wilhelm Pieck, überzeugt.

So vollzog sich im Ergebnis der Tätigkeit des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ in der Sowjetunion und in anderen Ländern der Zusammenschluß aller Hitlergegner zur antifaschistischen Volksfront, so schuf die KPD unter Leitung Wilhelm Piecks und Walter Ulbrichts bereits zu dieser Zeit Voraussetzungen für die demokratische Erneuerung und nationale Wiedergeburt Deutschlands nach der Niederwerfung des räuberischen faschistischen deutschen Imperialismus.

Im Ringen um die Einheit der Arbeiterklasse

In seinem bedeutsamen Aufruf vom 11. Juni 1945 wies das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands den Weg, wie die imperialistische Vergangenheit radikal zu überwinden ist und die Wurzeln des Krieges endgültig auszurotten sind. Die KPD rief die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen auf, sich zu einigen, die Grundlagen des Imperialismus und Militarismus zu beseitigen und eine antifaschistisch-demokratische Ordnung in ganz Deutschland zu errichten. Indem die KPD den Hauptstoß des Kampfes gegen den Hauptfeind, den deutschen Imperialismus und Militarismus, führte, schuf sie damit zugleich die Bedingungen für die Verständigung, die Zusammenarbeit und schließlich für die Vereinigung mit der SPD.

Bereits am 19. Juni 1945 wurde auf der Grundlage des Aufrufs der KPD vom 11. Juni 1945 ein Abkommen über die Aktionseinheit beider Arbeiterparteien abgeschlossen, das die endgültige Überwindung der Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung und die Wiederherstellung ihrer Einheit auf revolutionärer Grundlage einleitete.

Im gemeinsamen täglichen Ringen um das tägliche Brot, um die Linderung und Beseitigung des Elends, das im Ergebnis des verbrecherischen Krieges des deutschen Imperialismus über Deutschland gekommen war, im Kampf um die Antwort auf die Lebensfrage der Nation waren sich Kommunisten und Sozialdemokraten, wie in der Hitlerzeit im opferreichen, oft gemeinsam geführten Kampf gegen den Faschismus, nähergekommen; in der gemeinsamen praktischen Tätigkeit beim Aufbau eines neuen Lebens wurden noch vorhandenes gegenseitiges Mißtrauen und Vorbehalte abgebaut, schließlich überwunden. Bei den sozialdemokratischen Arbeitern und Funktionären begann sich die Überzeugung durchzusetzen, daß die Arbeiterklasse eine wissenschaftliche Grundlage für ihre Politik braucht, daß dies nur der Marxismus sein kann.

Trotz der verzweifelten Bemühungen der Gruppe um Schumacher, die Spaltung der Arbeiterbewegung aufrechtzuerhalten, machte die Einigungsbewegung im Osten Deutschlands schnelle Fortschritte. In den Betrieben und Orten wurden aus den Betriebs- und Ortsgruppen der KPD und SPD Ak-